"Fluchtgrund" statt "Fluchtpunkt Zürich"

Autor(en): **Hefti, Sebastian J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **82 (1988)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-143409

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

kirchlichen Strukturen, Räumlichkeiten und Geldmittel beanspruchen können. Sie sollen ferner den Kirchenrat oder den Kirchenbund unterstützen, wo es um den Bund für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung geht.

NW: *Heute ist der 7. April. Ende dieses Monats wirst Du Dein Amt als Pfarrer an der Markus-Kirche verlassen müssen. Hast Du schon Pläne für Deine nächste Zukunft?*

Peter Walss: Zunächst brauche ich einige Zeit, um zur Ruhe zu kommen und mich von den letzten Jahren zu erholen, in denen ich über meine Verhältnisse gelebt und gearbeitet habe. Später möchte ich wieder in einer Gemeinde arbeiten. Ich bin Pfarrer, ich liebe die Kinder und die Jugendlichen, halte auch gerne Abdankungen. Ich bin ein gewöhnlicher Gemeindepfarrer und davon überzeugt, dass die Kirchgemeinden die wichtigste Basis für kirchliches Leben sind.

NW: *Peter Walss, ich danke Dir für dieses Gespräch, von dem ich hoffe, dass es Wirkung haben wird unter unseren Leserinnen und Lesern. Wir alle brauchen ein Netz, das uns trägt. Wir alle sollten gemeinsam an einem solchen Netz der Zukunft knüpfen. Wir sollten – quer durch die Konfessionen, ja Weltanschauungen hindurch – Basisgemeinden im weitesten und zugleich tiefsten Sinn des Wortes werden. Gemeinsame Abendmahlsfeiern sollten uns Kraft geben, der reaktionären Tendenz in Kirche und Gesellschaft standzuhalten. Das Modell Seebach, an dem Du massgeblich Anteil hattest, wird auch weiterhin beispielgebend, es wird jedenfalls nicht umsonst gewesen sein. Deine Wegwahl von Seebach ist kein Abschied von Seebach.*

(Das Gespräch für die «Neuen Wege» führte Willy Spieler.)

«Fluchtgrund» statt «Fluchtpunkt Zürich»

Noch nie war die Linke kulturell so stark wie heute, nach 68 und 80. Noch nie musste sich der Staat soviel dissidente Kultur leisten. Aber noch selten waren die politischen Perspektiven, das Rahmenbewusstsein und die praktische inneroppositionelle Solidarität so schwach und sind deshalb die Wirkungsmöglichkeiten linker und alternativer Vorstösse so ungewiss wie heute.

Die diesjährigen Zürcher Juni-Festwochen bilden einen neuen Höhepunkt dieser Entwicklung. Jahrzehntelang war es unmöglich, die Institution der Festwochen einem gemeinsamen Thema zu widmen. Erst seit drei Jahren klappt es damit. Kaum ist die Klangwolke der letztjährigen Romantik-Retrospektive verklungen, schon rüstet sich Zürich für Zürich. Das 50jährige Jubiläum der Neuen Schauspielhaus AG – ein Anlass, dessen man besser abseits der institutionellen Betriebsamkeit gedacht hätte – wird flugs zum Zürich-Festival aufgemotzt. Was als vorsichtig fragender Ausstellungstitel beginnt, setzt sich als pompöses Leitmotiv fort: «Fluchtpunkt Zürich», Zürich als «Asyl- und Transitstadt» in der Zeit des Naziterrors!

Dass die historischen Einwände dagegen zahlreich sind, dass das Gewicht der ausgeblendeten Fakten die Legende vom anti-faschistischen Widerstand Zürichs und der Schweiz Lügen straft, das alles braucht ja in dieser Zeitschrift nicht wiederholt zu werden. «Fluchtgrund Zürich» ist ein kleiner Schritt zur Sammlung einer *politischen* Dissidenz, die sich weder vom historischen noch vom aktuellen Glanz kulturstaatlicher Liberalität blenden lässt. In flüchtlingsentwicklungs- und kulturpolitischen Erwägungen haben wir uns entschlossen, den diesjährigen Juni-Festwochen eine kräftige Abfuhr zu erteilen. Das von zahlreichen Gruppen und Organisationen getragene Gegen-Programm wird Mitte Mai erscheinen. Eine asylpolitische Petition an den Kanton Zürich, die musikalischen und theatralischen Aufführungen, Diskussionen und ein Fest, aber auch die mobilen Aktionen anlässlich der offiziellen Veranstaltungen, all dies schafft Raum für individuelle und vielfältige Teilnahme.

Sebastian J. Hefti